

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

31.7.1836 (Nr. 211)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 211.

Sonntag, den 31. Juli

1836.

Baden.

* Baden, 29. Juli. Da wir gestern Abend das herrliche Schauspiel einer großen Illumination des alten Schlosses hatten, das von Franzosen veranstaltet wurde, und noch dazu gerade mit den Julitagen zusammenfiel, so hat sich hier ziemlich allgemein das Gerücht verbreitet, die dort oben veranstaltete Festivität sey zur Feier der Julitage von den hier anwesenden Franzosen gehalten worden. Allein der wahre Hergang der Sache ist, daß dort zufällig eine Gesellschaft Franzosen soupiert hat, und die Herren der Gesellschaft, ohne eine weitere Beziehung als die des bloßen Vergnügens, die Illumination veranstaltet haben. — In Folge der Entdeckung, daß bei einem im Murgithale ansässigen Engländer häufig Hazardspiele, und zwar um bedeutende Summen gemacht wurden, ist eine Untersuchung gegen denselben eingeleitet worden. Bekanntlich hat Hr. Chabert vertragmäßig das Recht, daß im Umkreise von 6 Stunden der Stadt Baden keine Hazardspiele gespielt werden dürfen. Der Beklagte ist inzwischen vom großherzogl. Oberamt Nastatt hauptsächlich aus dem Grunde freigesprochen, wie verlautet, weil er als Fremder und als Unkundiger der deutschen Sprache unsere Polizeiverordnungen nicht so genau kennen könne. Ob der Kläger die Sache hierbei beruhen läßt, steht zu gewärtigen. Außerdem hat jene letzte hohe Spielpartie, die beiläufig mit einem Wettlaufen das jüngst in der Lichtenthaler Allee statt fand, in Zusammenhang zu stehen scheint, zu einer Ehrenkränkungsfrage zwischen dem Gastgeber und einem Eingeladenen, einem deutschen Edelmann, Veranlassung gegeben, auf deren Ausgang man ebenfalls sehr gespannt ist. — Auf unserm Theater gastiren deutsche und englische Künstler und Künstlerinnen mit getheiltem Beifall. — Die Zahl der anwesenden Fremden ist jetzt am bedeutendsten; man bemerkt darunter den Prinzen Louis Napoleon Bonaparte (Sohn des ehemaligen Königs von Holland) und den franz. Deputirten Berryer, doch vermißt man große Familien, weshalb Häuser, die für diese eingerichtet sind, noch leer stehen.

Baiern.

München, 26. Juli. Der berühmte Unterstein'sche Prozeß, der die Vernehmung von beinahe 200 Zeugen nöthig macht, hat nun, nach mehr als 5jähriger Dauer, sein Ende durch den oberappellationsgerichtlichen Entscheid gefunden, nach welchem Maria Birnbann aus Nürnberg, angeklagt, die Tochter ihres Dienstherrn, des Postbeamten Unterstein, durch mehrere Jahre andauernde Vernach-

lässigung, durch grausame Martern und zuletzt durch Entziehung aller Nahrung getödtet zu haben, zum Tode verurtheilt wird. Der Advokat der Verbrecherin hat ein Begnadigungsversuch eingereicht. Der unnatürliche Vater, der von seiner dormalen noch lebenden Gattin getrennt war, hatte sich, als sein Haus nach Verhaftung seiner Haushälterin von Gendarmen umstellt wurde, erhängt. (S. W.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 27. Juli. Das Offiziercorps des in Bockenheim und Bornheim noch garnisonirenden königl. preuß. Infanteriebataillons machte heute in corpore einen Abschiedsbesuch in hiesiger Stadt. Das Bataillon soll definitiv am 20. d. M. seinen Abmarsch nach Mainz antreten, und in einem oder zwei Tagmärschen dort eintreffen. Ueber das Abgehen des kais. österr. Bataillons scheint noch nichts Bestimmtes beschloffen zu seyn, und der Termin wird von besondern Umständen abhängen. (D. G.)

Frankfurt, 29. Juli. Gestern Abend starb dahier, nach mehrwöchentlicher Krankheit, Hr. Nathan Mayer v. Rothschild, Chef des weltberühmten Londoner Bankierhauses N. M. Rothschild, im 58sten Altersjahre. (Frankf. D. P. N. Ztg.)

Württemberg.

Stuttgart, 28. Juli. Das heutige Regierungsblatt enthält: 1) das Finanzgesetz für die drei Jahre 1836—39. 2) Gesetz, die Abänderung einiger Bestimmungen über die Besteuerung der Aktivkapitalien und Besoldungen betreffend. 3) Gesetz in Betreff einiger Abänderungen des Wirthschaftsabgabengesetzes. 4) Gesetz, betreffend einige Abänderungen des provisorischen Gesetzes über die Notariatsporteln.

Ferner:

Verfügung, betreffend die Umlage der Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbesteuer auf das Jahr 1836—37.

Königreich Sachsen.

Dresden, 23. Juli. Vor dem hier anwesenden russischen Kriegeminister, Grafen Tschernitschew, fand vorgestern ein ausgezeichnetes Fecht- und Bajonettfechtererzitzium, und gestern ein treffliches Artilleriemanöver von drei Fuß- und einer reitenden Batterie statt, wobei sich aber das Unglück ereignete, daß der Oberkanonier Fischer

am Schluß beim Geschwindfeuern von einem Theil einer Ladung getroffen, und an Gesicht und Brust tödtlich verletzt wurde. — Man spricht von neuen Veränderungen bei unserm Militär. Das Leibregiment soll in eine Garde mit blau und weißer Uniform, zwei Reiterregimenter aber in Husaren und Lanziere umgewandelt werden. — Sr. k. Hoh. der Prinz Max unternimmt im Herbst eine Reise nach Italien. — Der schöne fürstliche Wittwensitz Groß-Seßlitz soll neu eingerichtet werden, wie dies bereits mit dem Palais im hiesigen großen Garten der Fall ist.

(Mürnb. Korresp.)

Österreich.

Wien, 23. Juli. Seit mehreren Tagen hat der Abzug der vom Hofe nach Prag zur Krönung bestimmten Meubles und Effekten aller Art begonnen. Am 10. Aug. geht der kais. Marstall, gegen 400 Wagen und Reitpferde, sowie die prachtvollen Gallaequipagen, eben dahin ab. Der Einzug des Kaisers in Prag ist jedoch dahin abgeändert worden, daß den Ständen die Begleitung des Monarchen in eigenen Gallaequipagen, wie es einst üblich war, erlassen ist, und daß dagegen der böhmische Adel Sr. M. zu Pferde entgegenkommen und ihn bis in die Burg begleiten wird. Herkömmlicher Weise mußten die böhmischen Stände vom Tag des Aufbruches des Hofes nach Böhmen an alle Auslagen für die Reise und den Aufenthalt des gesamten Hofes bestreiten. Der Monarch hat aber seinen treuen Böhmen auch diese Last erlassen, und das Meiste selbst übernommen. — Karl X. hat seine Reise nach Görz wegen der dort herrschenden Cholera aufgegeben, und so eben vom Grafen d'Orsais die, vier Posten von hier gelegene Herrschaft Kirchberg am Wald an sich gekauft. Es ist entschieden, daß sich der König vorderhand in Linz aufhalten wird und später das Schloß in Kirchberg bezieht. — Den gestrigen Sanitätsberichten aus Italien zufolge ist die Cholera nun auch in Parma ausgebrochen. Es scheint, daß die Furcht dort viele Opfer hinwegrafft.

(S. M.)

Holland.

Haag, 26. Juli. Am 1. Jan. 1836 war die Bevölkerung Altiniederlands 2,500,765 Seelen stark.

Belgien.

Brüssel, 26. Juli. Der König und die Königin der Belgier werden am nächsten Donnerstage hier wieder eintreffen.

Schweiz.

(Schluß der von dem französischen Gesandten, Herzog v. Montebello, am 18. d. M. der eidg. Tagsatzung übergebenen Note.)

Der Unterzeichnete hat bis jetzt nur von Sardinen und Deutschland gesprochen, deren Sicherheit diese Attentate und Komplotte bedrohten.

Aber ist Frankreich nicht selbst außerordentlich betheiligigt in dieser wichtigen Frage des Völkerrechts, da es sich erwahrt hat, daß die Flüchtlinge in der Schweiz

mit den franz. Anarchisten im Verhältniß stehen, da ihre Unbesonnenheit so evident die Kenntniß beweist, welche sie von den verruchten Plänen der Königsmörder haben, da es endlich aufgedeckt ist, daß ihre Pläne sich allerwenigstens mit der Absicht und den Hoffnungen verbünden auf die neulich in Frankreich versuchten Verbrechen? Es ist klar, daß ein solcher Zustand der Dinge nicht länger bestehen kann, sowohl für die Schweiz selbst, als für die andern Mächte; es ist auch kein Zweifel, daß wenn die Fremden, deren revolutionäre Komplotte versuchen, ihn fortzusetzen, nicht von dem Schweizboden entfernt werden, die von ihren strafbaren Plänen bedrohten Regierungen sich in die Nothwendigkeit versezt sehen würden, Maasregeln zu ergreifen, welche durch die gebieterische Nothwendigkeit für ihre eigene Sicherheit diktiert würden, und daß dann die Eidgenossenschaft das größte Interesse hätte, diesen unausbleiblichen Maasnahmen vorzubeugen.

Deutschland und Italien haben wirklich das Recht, zu erwarten, daß Menschen, welche gegen ihre Ruhe konspiriren, aufhören, in der Schweiz ein Asyl zu erhalten, dessen sie sich unwürdig gemacht haben. Frankreich aber, interessirt, es unter dem nämlichen Titel zu fordern, hat noch das Recht, es im Namen jenes politischen Interesses zu verlangen, welches es mit der Schweiz vereinigt und welches macht, daß es aufrichtig wünschen muß, daß die schweizerische Eidgenossenschaft ruhig sei und daß sie mit allen Mächten in gutem Verhältniß stehe, mit einem Worte, daß ihre Stelle gegenüber von Europa sein solle gefällig (facile), geordnet und übereinstimmend mit dem Wohlwollen, wovon Europa nicht aufgehört hat, für die Kantone belebt zu sein. Es handelt sich also hier, um es in Wahrheit zu sagen, vorzüglich um das Interesse der Schweiz und die Regierung des Königs will in der Note, auf welche der Unterzeichnete zu antworten die Ehre hat, eben so sehr, wie in dem Ausdruck des Herrn Präsidenten der Tagsatzung gerne den Beweis finden, daß keine dieser wichtigen Betrachtungen dem Scharfblick der Bundesbehörde entgangen sey. Demnach bleibt der Regierung Sr. Majestät Nichts mehr übrig, als zu wünschen, daß diese beruhigenden Eröffnungen nicht unfruchtbar bleiben und daß die Resultate, welche sie versprechen, nicht auf sich warten lassen. Das Versammeltsein der Tagsatzung scheint ihr in dieser Beziehung der glücklichste Umstand und die eidgenössische Regierung wird sich ohne Zweifel beeilen, ihn zu ergreifen, um von der hohen Versammlung die Mittel zu erhalten, in jedem der Kantone sich der schnellen und vollständigen Ausführung der Maasregeln, welche sie beschlossen, zu versichern.

Die Bundesbehörde wird ohne Zweifel begreifen, daß wenn diese Hoffnung vereiret würde, wenn die Gewährleistungen, welche Europa von ihr erwartet, sich auf Deklamationen beschränken sollten, ohne daß im Nothfall irgend ein Mittel der Einschränkung sie unterstützen würde, die Mächte, denen es daran gelegen ist, daß es nicht so sey, sich vollkommen berechtigt glauben, auf nicht mehr zu

rechnen, als auf sich selbst, um sich Recht zu verschaffen gegen die Flüchtlinge, welche in der Schweiz gegen ihre Ruhe konspiriren und endlich der Toleranz ein Ende zu machen, welche diese unverbesserlichen Feinde der Ruhe der Regierungen ferner noch genießen sollten. Es ist nicht weniger einleuchtend, daß Frankreich, nachdem es sich durch wiederholte Rätze und Voranzeigen vergeblich bemüht hat, die Schweiz zu schützen, selbst mit Gefahr, die deutschen und italienischen Staaten zu hindern, den von ihnen auf's Bestimmteste genommenen eventuellen Beschlüssen Folge zu geben, nichts anderes mehr thun könnte, als in gleicher Absicht in Beziehung auf sich selbst und auf das, was sein nicht weniger gesellschaftliches Interesse seiner eigenen Sicherheit ihm vorschreiben würde, sich vorzusehen.

Aber der Unterzeichnete will hier gerne wiederholen, die Regierung des Königs habe das Zutrauen, daß die Bundesbehörde, weit entfernt, den offenen und freundlichen Charakter einer Mittheilung zu mißkennen, welche so vollkommen in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen, welche sie eben ausgesprochen hat, nicht anstehen wird, von der Tagatzung die Mittel zu verlangen und besonders auch in Ausübung zu setzen, welche durch diese Maasregel berührt seyn sollten, den Fortbestand der guten Verhältnisse zu bewachen, welche die schweizerische Eidgenossenschaft das Interesse hat, mit allen benachbarten Mächten zu unterhalten. Die wohlwollende Freundschaft Frankreichs eröffnet in dieser Beziehung Ausichten, ohne welche es der Schweiz schwer wäre, das so wünschbare Ziel zu erreichen. Die hohe Weisheit der eidgenössischen Regierung gibt Garantie, daß sie sich bestreben werde, sie zum Vortheil zu benutzen, und so neue Ansprüche auf die Achtung von Europa zu erwerben. U. s. w.

Bern, 18. Juli 1836.

(Sign.) Herzog von Montebello.

Bern, 26. Juli. In der nämlichen Sitzung des Regierungsrathes, in welcher die Verhaftnahme der H. Prof. Dr. Ludwig Snell und Weingart, von Biel, beschloffen wurde, sollen auch noch die H. Prof. Wilhelm Snell, Troxler, Kasthofer, Siebenpfeiffer und Dr. Schneider, von Nidau, als Gefangenschaftskandidaten in der Wahl gewesen, aber mit einer ganz geringen Majorität durchgefallen seyn. Obschon der Präsident des Reg. Rathes den Mitgliedern Stillschweigen auferlegt habe, war dennoch die Kunde des Beschlusses am Abend schon ziemlich in der ganzen Stadt verbreitet. Es sey nun — so wird erzählt — ein der taktlosen Indiskretion verdächtiger Hr. Professor, der aber nicht in der Wahl gestanden hatte, vor M. H. Schultheissen beschieden, und ihm dort die Alternative gestellt worden, entweder den taktlosen Indiskretionarius, der nur ein Mitglied des Reg. Rathes seyn könne, anzuzeigen, oder sich einer diesfalligen Untersuchung zu unterziehen. (Schw. Beob.)

— Samstag, denn 23. Juli, fand eine allgemeine Versammlung der Studenten statt, in welcher eine Adresse zu Gunsten des verhafteten Prof. Ludwig Snell entworfen werden sollte. Wie es scheint, war die Diskussion

über den vorgelegten Entwurf, so wie überhaupt die ganze Versammlung sehr stürmisch. Man soll sogar zur Beruhigung der Gemüther sich genöthigt gesehen haben, das Lied: „Freiheit, die ich meine“, zu singen. Hr. Rektor Vogt und die Professoren Troxler (?) und Wilhelm Snell, der Bruder des Verhafteten, sollen vor aller Uebertreibung und unbesonnenen Schritten gewarnt, und zur Mäßigung ermahnt haben. Das Resultat dieser Versammlung war eine Adresse, welche von dem größern Theil der Anwesenden unterzeichnet und an die Behörde abgegeben wurde.

— Hr. Weingart, Redakteur der „Jungen Schweiz“, welcher, als der 8te Mann dieses Etablissements, den 23. Juli in Biel verhaftet wurde, ist gestern hieher gebracht worden.

— Es wird versichert, die Berner Liebertafel habe es gewagt, einer Einladung Montebellos, zur Mitwirkung bei dem Ledeum, welches der päpstliche Nuntius für die Erhaltung Ludwig Philipps am 25. d. absingt, nicht zu entsprechen. (Schw. Bl.)

Basel, 28. Juli. Man versichert diesen Morgen, daß die Streitigkeiten zwischen Frankreich und Basellandschaft beigelegt seyen. Die Unterpräfektur zu Altkirch soll die offizielle Anzeige davon erhalten haben. (Basl. Btg.)

Türkei.

Von der serbischen Gränze, 15. Juli. Eben eingehenden Nachrichten aus Seres vom 8. d. zufolge hat sich die Pest neuerdings dort gezeigt. — Die aus Bosnien eingetroffenen flüchtigen Griechen sind vom Fürsten Milosch sehr gut aufgenommen. Er läßt ihnen Ländereien anweisen. Uebrigens herrscht an der Gränze überall Ruhe. (S. M.)

Großbritannien.

London, 23. Juli. In Gemäßheit eines unvordenklichen Gebrauchs hat sich vergangenen Mittwoch der Lordmayor von London, in Begleitung städtischer Beamten und deren Frauen, an Bord des königlichen Dampfschiffes „Prinz Georg“, an welches die Staatsjacht angehängt war, eingeschifft, für den Zweck, einen Gerichtstag der Themse und Medway entlang zu halten, und dadurch die Rechte und Privilegien der höchsten Jurisdiktion über diese Flüsse, die schon Jahrhunderte vor der Regierung Königs Johann dem Lordmayor und der Korporation von London verliehen wurden, nicht verjähren zu lassen. Diese Zeremonie findet nur alle 7 Jahre statt und wurde mit großer Pracht gefeiert. Se. Herrl. begab sich zuerst nach Greenwich und Lea, wo dieselben von der großen Jury des Landes empfangen und von den Militär-, Marine- und Ortsbehörden mit den herkömmlichen Ehrenbezeugungen begrüßt wurde. Das Gränzzeichen wurde wieder eingeschrieben und eine Menge von Bierpenckestücken unter das Volk geworfen. Am Donnerstag begab sich Se. Herrl., nebst Gefolge, von Rochester nach Unnor, wo der letzte Gränzstein steht.

Hier wurde noch mehr Geld unter das Volk geworfen. Der Lordmayor verlas eine Proklamation, in welcher seine Autorität verkündet, und Jeder, der ihr widersprechen wolle, aufgefordert wurde, hervorzutreten. Dann befahl er, seinen Namen auf den Gränzstein einzugraben, und schiffte sich wieder ein. Die Flotte salutirte die Flagge der Londoner Korporation, die Admirale kamen an Bord, um dem Lordmayor ihre Ehrfurcht zu bezeigen, und dieser lud sie bei seiner Rückkunft zu einem Bankette ein, dem 140 Personen beizwohnten. Auch bei der Ankunft auf der Rhede wurde der erste Ortsbeamte von London von den Batterien begrüßt.

London, 25. Juli. Der gestern erwähnte Antrag des Lords Lyndhurst zur dritten Klausel der irischen Kirchenbill wurde von dem Oberhause mit 126 gegen 78 St. angenommen. Es wurde über mehrere andere Klauseln abgestimmt und stets trugen die Amendements der Opposition gegen die Regierung den Sieg davon. Am Wichtigsten ist aber die Verwerfung der Appropriationsklausel mit 138 gegen 74 Stimmen. Im Unterhause setzte Lord John Russell die Verlesung der Staatskirchenbill gegen Mr. Hume mit 175 gegen 44 Stimmen durch. Das Haus befaßte sich sofort noch mit einigen andern Gegenständen.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Die Grabstätten des Louvre, der Rue Fromenteau, des Champ de Mars und selbst der Kirchhöfe von Paris, wohin nach den drei Julitagen 1830 einige in Folge ihrer Wunden gestorbene Schlachtopfer getragen wurden, sind schon heute, obgleich der Trauergottesdienst erst auf morgen festgesetzt ist, von einer unaufhörlich hinströmenden Menge umgeben. Die Einen beten, die Andern sehen mit Nahrung zu; Immortellenfränze werden von allen Seiten dargebracht. Besonders bemerkt man auf dem Marché des Innocens ein großes Drängen. Einige Personen legen Bürgerkronen nieder, wo der General Lafayette ruht, und ebenso zu St. Mandé, wo das noch ganz frische Grab Armand Carrel's die Aufmerksamkeit des Publikums anzieht.

Im südlichen Frankreich hat die diesjährige Seidenernte alle Erwartungen übertroffen. Man berechnet, daß die Departements Herault und Gard für 25 — 30 Mill. Fr. Seide erzeugten, und da Alles baar bezahlt wird, so kann man daraus abnehmen, welch ungeheurer Geldumsatz durch diesen einzigen Zweig des Landbaues geschaffen worden ist.

Paris, 27. Juli. Das Journal de Paris bestätigt die von uns bereits mitgetheilte Nachricht eines von General Bugeaud über Abd-el-Kader zwischen Tlemcen und der Tafna davongetragenen Sieges. Das Treffen fand am 9. statt. Die arabische Infanterie wurde gänzlich aufgerieben. Es ist dem General auch gelungen, Gefangene zu machen, was früher noch nie der Fall war. Der Verlust der Araber beläuft sich auf mehr als 1000 Mann. Die Chimäre hat 118 Gefangene und 6 Fahnen an Bord. Abd-el-Kader hat alle Gewehre verloren, die ihm seit

mehreren Jahren zugekommen sind. Er selbst hat zwei Wunden erhalten, und ein Pferd wurde ihm unter dem Leib getödtet; er verlangte zu unterhandeln, allein General Bugeaud setzte sich, nachdem er seiner Armee kurze Rast gegönnt, wiederholt in Marsch, um ihn zu verfolgen, und ihm keine Zeit zu lassen, auf's Neue Athem zu schöpfen.

Der König hat von der Königin-Regentin von Spanien und von dem Könige von Sardinien Glückwünschungsschreiben erhalten.

Der König und die Königin von Belgien sind heute nach Brüssel zurückgereist.

Der Prinz von Joinville wird nächstens eine Seereise unternehmen.

Paris, 28. Juli. Der heutige Feier- und Festtag läßt sich, was das Aeußere anbelangt, ganz gut an. Die köstlichsten Sonnenstrahlen versprechen dem schaulustigen, durch nichts in den Häusern zurückzuhaltenden Volke einen großen Genuß. Die Läden sind zwar offen, allen doch hat Alles ein festliches Ansehen. Von den so allgemein gefürchteten Unruhen ist es jetzt wieder still. Das Gerücht über die Anwesenheit der Herzogin von Berry ist noch immer im Umlauf. — Sämmtliche Provinzialblätter drücken ihr tiefes Bedauern über den Tod Armand Carrel's aus. — Der Courier Belge darf nicht mehr nach Frankreich; diese Maßregel datirt sich von heute. — Nach dem, was allgemein verlautet, findet zwischen dem Pariser und dem Brüsseler Kabinet, trotz der blutverwandtschaftlichen Verhältnisse, eine Spannung statt, die wohl von einiger Dauer seyn könnte, denn die Ursache ist von äußerst zarter Natur. — Hr. v. Lamennais leidet an einem nicht unbedeutenden Uebel; er will, heißt es, wieder aufs Land, um sein großes philosophisches Werk zu beendigen. — So eben hat die Presse verlassen: Histoire de la philosophie allemande depuis Leibnitz jusqu'à Hegel. Die deutsche Literatur bildet überhaupt jetzt einen Hauptgegenstand, wenn nicht den wesentlichsten des hiesigen ernstlichen literarischen Treibens. Viele suchen in der Literatur ihre Zuflucht, weil die Politik an Interesse zu verlieren beginnt und wenige Vorbeern auf diesem Felde zu pflücken bleiben.

Spanien.

Madrid, 20. Juli. Wir können fortwährend günstige Berichte über das Resultat der Wahlen geben. Schon sind 23 Provinzialwahlen bekannt, und zwar fast insgesammt für die gemäßigte Partei und für den Bestand des jetzigen Kabinet's. Bis jetzt kann das Ministerium die ihm günstige Mehrzahl auf 40 annehmen. Casdir hat ernannt: Iskuriz, Galiano, Mendizabal und Vardillo; für zwei andere Kandidaten, die H. Domeq und Montes de Oca, findet eine zweite Kuglung statt. Martinez de la Rosa wird sicher Deputirter von Granada. Malaga hingegen bietet allen ministeriellen Anstrengungen Trost; die Procuradoren dieser Stadt dürften zu den überspanntesten gehören. In Saragossa sind die Wahlen gemischt, so wie sie in der Provinz Extremadura eben-

falls zwitterfarbig ausfallen mögen. Die Wahlen von Barcelona werden am spätesten bekannt werden, denn nach den von Mina genommenen Maasregeln beginnen sie daselbst erst den 5. August. Zammerschade, daß diese hoffnungsvollen Deputirtenernennungen durch beunruhigende Meldungen aus Galizien gestört werden; es liegt nun außer allem Zweifel, daß weder Espartaco, noch Latre den rasch vorschreitenden Gomez, dem der Anflug und die Zustimmung der Geistlichkeit, die unendliche Reichthümer besitzt, außerordentliche Hülfsmittel darbieten, irgend ein Hinderniß haben in den Weg legen können.

Den Karlisten im Norden kommt die geschwächte Gesundheit Cordova's vortreflich zu statten; Gomez ist nicht der einzige Anführer, der den Aufruhr weiter verbreitet. Der in die Provinz Soria eingedrungene Haufe bedroht Neu-Castilien und in Niederaragonien herrscht wenig oder gar keine Sicherheit. Des Infanten Don Francesco da Paula Reise nach Valencia findet Verzögerung. Genannte Stadt hat nämlich nicht aufgehört, dem Feinde ausgesetzt zu seyn, vielleicht ist er ihrer schon Meister. In solchen bedrängten Umständen sucht man Heil in der Fremdenlegion, d. h. dem französischen Beistand.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 27. Juli. 3proz. konsol. 108 Fr. 75 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 50 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

| Den 29. Juli, Schluß 1 Uhr. | | No. d. P. | Pap. | Geld. |
|-----------------------------|---|-------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| Österreich | Metall. Obligationen | 5 | — | 113 ³ / ₄ |
| " | do do. | 4 | — | 100 |
| " | do do. | 3 | — | 75 ³ / ₄ |
| " | Bankalien | — | — | 1650 |
| " | fl. 100 Loose bei Nothf. | — | 217 ¹ / ₂ | — |
| " | Partialloose do. | 4 | 140 | — |
| " | fl. 500 do. do. | — | — | 114 ⁵ / ₈ |
| " | Betym. Obligationen | 4 | 98 ¹ / ₂ | — |
| " | do do. | 4 ¹ / ₂ | 100 ⁵ / ₈ | — |
| Preußen | Staatsschuldcheine | 4 | 113 ¹ / ₂ | — |
| " | Obl. b. Nothf. i. Frankf. | 4 | — | — |
| " | d. b. d. in Lud. à fl. 12 ¹ / ₂ | 4 | 100 ³ / ₄ | — |
| " | Prämiencheine | — | 62 ¹ / ₂ | — |
| Bern | Obligationen | 4 | — | 101 ⁷ / ₈ |
| Baden | Renienscheine | 3 ¹ / ₂ | — | 101 ¹ / ₂ |
| " | fl. 50 Loose b. Goll u. S. | — | — | 95 |
| Darmst. dt | Obligationen | 3 ¹ / ₂ | — | 100 ³ / ₄ |
| " | fl. 50 Loose | — | — | 62 ¹ / ₂ |
| Raffan | Obligationen b. Nothf. | 4 | — | 101 ⁵ / ₈ |
| Frankfurt | Obligationen | 4 | — | 101 ¹ / ₂ |
| Holland | Integrale | 2 ¹ / ₂ | — | 55 ⁷ / ₈ |
| Spanien | Al. w. d. b. | 5 | — | 37 ¹ / ₂ |
| " | Pfandschuld | — | — | 11 ¹ / ₂ |
| Polen | Korner e. oo e Rti | — | — | 65 ¹ / ₂ |
| " | do. à fl. 5/10. | — | — | 78 ¹ / ₂ |

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben die erledigte kathol. Pfarrei Durmersheim (Oberamts Rastatt) dem Pfarrer Andreas Kieser zu Destrungen (Oberamts Bruchsal) gnädigst zu verleihen geruht.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Pb. Krieger.

Öffentliche Blätter enthalten Folgendes aus Karlsruhe vom 21. Juli:

Belohnung treuer Kindesliebe.

Man liest in öffentlichen Blättern häufig Nachrichten von schauerhaften Verbrechen und empörenden, der menschlichen Natur zur Schande gereichenden Handlungen, wodurch in guten Gemüthern die peinlichsten Gefühle erweckt werden. Um so lieber und freudiger verweilt man dann bei Handlungen, welche das entgegengesetzte Gepräge tragen und den zürnenden oder trauernden Genius der Menschheit wieder versöhnen oder aufrichten. Zu den Erscheinungen dieser Art darf wohl folgender Vorfall, der sich jüngst in Karlsruhe ereignete, mit Recht gezählt werden und er verdient gewiß in einer Sammlung von Beispielen des Guten eine ehrenvolle Stelle.

Es war am 30. Juni d. J., als der Großherzog den Befehl ertheilte, den im 1sten Infanterieregiment als Gefreiter dienenden Soldaten, Michael Eychorn von Stettfeld, im Oberamt Bruchsal, ihm vorzuführen. Dies geschah am folgenden Morgen durch einen Stabsoffizier. Niemand konnte sich eine Veranlassung zu diesem Befehl denken, und mit gespannter Erwartung näherten sich beide dem Schlosse. Hier wurde nun zuerst der Offizier zu dem Großherzog gerufen und von demselben wegen der Auf- führung des Soldaten, in militärischer Hinsicht, befragt. Das demselben, der Wahrheit gemäß, ertheilte beste Zeug- niß vernahm der edle Fürst mit sichtbarer Freude und sagte: „Es ist mir sehr lieb, dies zu hören; ich habe mir es aber wohl gedacht, daß ein ausgezeichnet braver Sohn auch ein braver Soldat seyn werde, und als ein solcher Sohn, als ein rührendes Beispiel kindlicher Liebe und Treue, ist er mir bekannt geworden. Es übergab mir nämlich am letzten Audienztag der 70jährige Vater dieses Soldaten eine Vorstellung, worin derselbe für sich und seine gleichfalls hochbetagte Frau um Zuweisung einer Un- terstützung bat, indem sie ganz arm und wegen ihres ho- hen Alters auch zu krasilos seyen, um durch ihrer Hände Arbeit noch etwas verdienen zu können. Sie hätten, — das war weiter in der Bittschrift gesagt, — schon bisher im Elend verkümmern müssen, wenn nicht ihr, seit acht Jahren im 1sten Infanterieregiment als Einsteher dienender Sohn ihrer Noth durch eigene Entbehrung einigermaßen zu steuern gesucht hätte. Der gute Sohn habe von seinem Einstandkapital ihnen zwei Grundstücke gekauft, aus wel- chen sie für einige Zeit des Jahres Lebensmittel gewonnen hätten. Ja, er habe noch mehr gethan; denn er habe ihnen von seiner in sieben Kreuzern bestehenden Löhnung

täglich anderthalb Kreuzer verabreicht. Es sey ihnen aber zu drückend und thue ihrem Herzen zu wehe, von ihrem Sohne annehmen zu sollen, was ihm doch selbst so unentbehrlich sey. Ich war", setzte der Großherzog hinzu, "innigst gerührt von diesem schönen Zuge kindlicher Liebe und habe einen wahren Drang empfunden, diesen guten, höchst achtungswerthen Menschen persönlich kennen zu lernen." — Dieser wurde nun vorgerufen, bei seinem Eintreten höchst freundlich empfangen und angerebet: "Ich habe gehört, wie schön Du gegen Deine armen Eltern gehandelt, wie Du von Deinem Wenigen ihre kummervollen Tage erleichtert hast; das macht Dir Ehre und wird Dir Segen bringen. Auch freut es mich, daß Du das Zeugniß eines braven Soldaten Dir erworben hast. Da Du nun bei Deinem kleinen Einkommen bisher Deine Eltern mit eigener Entbehrung unterstützt hast, so halte ich mich verpflichtet, für die denselben von Dir gebrachten Opfer Dich einigermaßen zu entschädigen." Hierbei überreichte ihm der gnädige Fürst mit sichtbarer Rührung ein Paket mit Geld und versprach, auch fernerhin an ihn zu denken und für ihn zu sorgen. Der beglückte Mann war tief bewegt. Er konnte kein Wort hervorbringen. Nur seine Thränen sprachen. Er wurde nun huldvoll entlassen. Der einige Minuten später sich entfernende Stabs-offizier eilte demselben nach und traf ihn noch in Thränen, die über die braunen Wangen herabrollten. Das empfangene Paket war noch uneröffnet, fest in seiner Hand umschlossen und diese nun emporhebend, brachte er mit zitternder Stimme kaum die Worte heraus: "Das soll meinen alten Eltern wohlthun." Er hat Wort gehalten; aber vorher schon hatte der menschenfreundliche Fürst für die armen Eltern, durch Verwilligung einer angemessenen lebenslänglichen Pension, gesorgt.

Wohl dem Fürsten, der viel Gelegenheit findet, Gutes anzuerkennen und auszuzeichnen, und wohl dem Lande, das einen Fürsten besitzt, für dessen edles Herz Gutes thun Freude ist.

Auf ausdrückliches Verlangen.

Bitte an die großherzogl. Hoftheaterintendantz.

In dem Aufsatze: "Ueber die Gastrollen des Fräuleins Schebest", wurde das hohe Talent dieser ausgezeichneten Künstlerin auf eine gleich herzliche, als gerechte Weise gewürdigt, und wir können nur dankbar anerkennen, daß der Einsender so ganz in unserm Sinne, und wir möchten es behaupten, im freudigsten Einklange des ganzen Publikums seine Ansichten ausgesprochen hat. — Dem Vernehmen nach verweilt diese liebenswürdige Künstlerin noch in unserer Gegend, und wir richten daher im Interesse des kunstliebenden Publikums und gewiß auch im Interesse der Theaterkasse die Bitte an die großherzogl. Hoftheaterintendantz, daß sie uns diesen hohen Kunstgenuß nochmals bereiten wolle.

Wer immer Fräulein Schebest als Romeo gesehen, dem muß jenes Zauberbild unvergeßlich im Gedächtniß

fortleben; und wollte die Hoftheaterintendantz unserer Bitte und dem allgemeinen Wunsche entsprechen, so würde bei Romeo's Wiedererscheinen der freudige Andrang zu Pötyhymnens Tempel nur an eine bekannte Stelle von Schiller erinnern, die wir für diesen Anlaß in nachstehender Fassung zitiren:

"Die weiten Hallen fassen nicht die Zahl der Gäste,
"Die wallend strömen zu Romeo's Jubelfeste!"
Im Namen vieler Theaterfreunde.
....t.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 29. Juli | Baromet. | Thermomet. | Wind. | Witterung überhaupt. |
|----------|-----------|----------------|-------|----------------------|
| M. 7½ U. | 273 11,38 | 16,8 Gr. üb. 0 | S | heiter |
| N. 2¾ U. | 273 10,48 | 24,1 Gr. üb. 0 | S | heiter |
| N. 11 U. | 273 9,88 | 16,0 Gr. üb. 0 | S | heiter |

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 31. Juli: Die Vestalin, große Oper in 3 Aufzügen, von Spontini. Herr Irmer, vom Stadttheater in Aachen: Licinius, zur ersten Gastrolle.

Todesanzeigen.

Unsere Verwandten und Freunden geben wir andurch die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Schwager, Heinrich Keil, Oberlieutenant in dem kaiserlich österreichischen Regiment Kinsky, am 6. d. M., nach kurzen, aber schweren Leiden, in einem Alter von 32 Jahren, zu Padua an der Cholera gestorben ist.

Wackesheim, den 27. Juli 1836.

Karl Frank, Pfarrer.
Lotte Frank, geb. Keil.

Unsere Freunde und Bekannten benachrichtigen wir hierdurch von dem Tode unseres geliebten Sohnes und Bruders, Friederich Schück, der am 22. d. M. sein langes Leiden endete.

Dühren, den 25. Juli 1836.

Die Hinterbliebenen.

Karlsruhe. (Lehrlinggesuch.) Es wird in eine Konditorei, Glas- und Spezereihandlung einer lebhaften Amtsstadt des Unterheinckreises ein Lehrling von guter Erziehung, und der mit den Grundlagen des Zeichnens bekannt ist, gesucht. Diejenigen Eltern, welche darauf reflektiren, belieben sich in Bälde an das Zeitungskomtoir zu wenden, worauf ihnen die Adresse mitgetheilt wird.

Karlsruhe. (Dienst Antrag.) Eine Kammerjungfer, die Kleider und die feineren Arbeiten machen, auch frisiren kann, die französisch oder etwas englisch spricht, kann bis Mitte

ober Ende September d. J. bei einer hier sich aufhaltenden Dame in Dienst treten. Im Zeitungskomtoir das Nähere.

Les véritables

Racahout des Arabes & Palamoud des Turcs

se vendent au magasin italien de

J. Giani à Carlsrouhe.

Il vient d'en recevoir une nouvelle partie, et les personnes, qui en font usage, trouveront toujours chez lui ces articles d'une fraîcheur et d'une bonté qui ne laissent rien à désirer, vu qu'il a pris des mesures pour en recevoir des transports réguliers de Paris.

Die wechten

arabischen Racahout & türkischen Palamoud

sind zu haben in dem italienischen

Waarenlager von

J. Giani in Carlsruhe.

Man findet bei ihm diese berühmten stärkenden Nahrungs- und Heilstoffe stets in ganz guter und frischer Qualität, indem er die Anordnung getroffen hat, aus der Originalquelle regelmässig frische Transporte zu erhalten.

Preis per Flacon Racahout 2 fl. 24 kr., Palamoud 1 fl. 30 kr.

Einladung.

Nr. 137. Der Verein großherzogl. badischer Medicinalbeamter für Beförderung der Staatsarzneikunde wird

Samstags, den 13. August d. J.,

zu Donaueschingen seine zweite Jahresversammlung und öffentliche Sitzung halten; wozu die verehrlichen Mitglieder und Freunde der Staatsarzneikunde einladen

Offenburg, den 25. Juli 1836.

Dr. Schneider.

Dr. Schürmayer. Dr. Hergt.

Bruchsal. (Diebstahl.) In der Nacht vom 27. auf den 28. Juli d. J. wurde in einem Wirthshause zu Ringolsheim einem Goldfabrikanten von Pforzheim eine Chatouille von Pappendeckel, deren Ueberzug aus graulichkarrirtem Papier bestand und welche mit einem messingenen Hängschlosse, so wie einem darum gezogenen und festgeschnallten braunen ledernen Riemen verschlossen war, mit nachbeschriebenen Goldwaaren entwendet:

- 1) 6 Stück massive goldene glatte Siegelringe mit massiver Platte, das Stück im Werth zu 5 fl. 30 fr.
- 2) 3 Dugend glatte hohle do., im Werth pr. Stück zu 2 fl. 30 fr.
- 3) 3 Dugend do. mit Blumen getrieben, von gleichem Werthe.
- 4) 4 Dugend hohle Fuchschwanzringe, das Stück im Werthe von 1 fl. 48 fr.

- 5) 6 Dugend do., etwas schmaler, im Werthe von 1 fl. per Stück.
- 6) 6 Dugend Ringe, ebenfalls von Gold, in verschiedenen Fagonen, mit Steinen besetzt und schmalen Reifen, das Stück im Werth von 1 fl. 30 fr.
- 7) 9 Stück goldene hohle Ringe in der Form von zwei verschlungenen Händen, im Werth von 2 fl. 30 fr.
- 8) 6 Stück f. g. goldene Haarringe, von welchen 3 mit Haaren von schwarzer Farbe eingelegt sind, im Werthe von 3 fl. das Stück.
- 9) 12 Paar Perlocken mit goldenen Hängeln und Granaten, im Werthe von 3 fl. das Paar.
- 10) 10 Paar do. hohle goldene von verschiedenen Formen, im Werthe von 5 fl. das Paar.
- 11) 24 Paar do., mit Amethyst-, Topassteinchen u. besetzt, das Paar im Werth von 2 fl. 30 fr.
- 12) 15 Paar goldene Ohrringe, mit schmalen Reifen in verschiedenen Formen und ähnlichen Steinen besetzt, wie sub Nr. 11, im Werthe das Paar von 3 fl.
- 13) 48 bis 50 Paar do., statt mit Steinchen mit einer goldenen Perle besetzt, im Werthe das Paar von 1 fl. 30 fr.
- 14) 60 Paar do. kleinere in verschiedenen Formen, besetzt, im Werth von 1 fl. das Paar.
- 15) 66 Paar do. glatte, das Paar zu 40 fr.
- 16) 12 Paar sogenannte Ohrenschräubchen, das Paar zu 1 fl. 12 fr.
- 17) 10 Stück Kreuze von verschiedenen Fagonen, das Stück zu 4 fl.
- 18) 6 Stück Uhrschlüssel.
- 19) 9 Stück Haarketten und noch einige Goldwaaren.
- 20) Eine goldene Uhr mit beschlagenem Haarband u. Schlüssel, nebst einer Walze, im Werth zu 55 fl.

Dringender Verdacht der Entwendung dieser Gegenstände liegt gegen den Mühlnecht, Karl Dennig von Bauschlott, welcher sich Joseph Dennig von Königsbach nennt, vor, und indem wir dessen Personalbeschreibung unten beifügen, bitten wir sämtliche Behörden um Fahndung auf den Verdächtigen und die gestohlenen Effekten.

Bruchsal, den 28. Juli 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Leiblein.

vdt. Cravenauer,
Act. jur.

Signalement

des Karl Dennig von Bauschlott.

Größe 5' 5'', Haare braun, Gesichtsförmung länglich, Farbe bleich, Statur schlank, hat muthmaßlich eine Narbe an der linken Wange und spricht den Pforzheimer Dialekt.

Kleidungsstücke.

Eine grüne tuchene Schildklappe, ein schwarzes Halstuch, gelblichweiße Piquéweste, graue Sommerhosen und einen hellblauen tuchenen Frack.

Sonst konnte derselbe nicht näher signalisirt und dessen Kleidungsstücke beschrieben werden.

Durlach. (Weinversteigerung.) Bei der unterzeichneten Stelle werden am Mittwoch, den 10. Aug. d. J., Vormittags 9 Uhr,

12 bis 15 Fuder Wein guter Qualität,

vom Jahrgang 1835, in kleinen und größeren Abtheilungen, öffentlich versteigert; wozu man die Liebhaber einladet.

Durlach, den 28. Juli 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Banz.

Nr. 5311. Stühlingen. (Waarenversteigerung.) Auf diesseitigem Hauptzollamt-bureau werden bis Donnerstag, den

18. August d. J., Morgens 8 Uhr, folgende eingeschmuggelte Waaren, nämlich:

| | | |
|-----------------|-------|------|
| Zucker | 1758 | Pfd. |
| Kaffee | 297 | " |
| Baumwollenwaare | 488 | " |
| Baumwollengarn | 1 1/2 | " |
| Wein | 54 | " |
| Branntwein | 570 | " |
| Rauchtaback | 1 | " |
| Seife | 2 | " |

Öffentlich versteigert; wozu wir die Liebhaber hiermit einladen. Stüplingen, den 23. Juli 1836.

Großherzogl. bad. Hauptzollamt,
Oberinspektor. Hauptzolloverwalter. Hauptamtskontrolleur.
Kromer. Bohm. Camer.

Sondelsheim. (Fruchtversteigerung.) Freitag, den 5. August d. J., Morgens 9 Uhr, werden auf diesseitigem Geschäftszimmer von dem hiesigen und Sickingen Speicher

| | | |
|-----|--------|-----------|
| 11 | Malter | Kernen, |
| 25 | " | Gerste, |
| 15 | " | Korn, |
| 400 | " | Haber und |
| 800 | " | Dinkel |

Öffentlich versteigert.

Sondelsheim, den 26. Juli 1836.

Gräfl. v. Langenstein'sches Rentamt.
Becker.

Sinsheim. (Gläubigeraufforderung.) Alle diejenigen Gläubiger des verstorbenen, früher in Kirchardt wohnhaft gewesen Ingenieurpraktikanten und Geometers, Franz Albert Tröbner von Hoffenheim, welche ihre Forderungen bis jetzt noch nicht schriftlich angemeldet haben, werden aufgefordert, solche

am Montag, den 8. August d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

zu Hoffenheim vor der Theilungskommission zu liquidiren und zu begründen, ansonst das Vermögen des Erblassers den Erben ohne Rücksicht zugewiesen wird, und die unbekannt Gläubiger sich allen Schaden des Stillschweigens selbst beizumessen haben.

Sinsheim, den 27. Juli 1836.

Großherzogliches Amtskreisforat.

K. K.

Schau.

Ziegelhausen. (Liegenschaftsversteigerung.) Aus der Verlassenschaft der Gottlieb Göhrlich Wittwe dahier lassen die Erbinteressenten nachstehende Liegenschaften, unter annehmlichen Bedingungen,

Montag, den 8. August d. J.,

früh 8 Uhr,

auf bahissem Rathhause, an den Meistbietenden öffentlich versteigern:

- 1) Eine eingerichtete Mahl- und Delmühle mit 2 Mähl- und 1 Gerbzange, die Delmühle mit doppelter Presse, nebst einem noch besonders stehenden zweiten Wohnhause mit Scheuer, Ställung, Schoppen und Schweinställen, so wie einem dabei liegenden Gemüsegarten von 3 Brit. 9 Rth. 22 Sch. n. M., und noch ferner 2 Morg. 1 Brit. 48 Rth. 14 Schuh Gras- und Baumgarten, begrenzt vornen von dem Dorf und der Chaussee nach Heidelberg, hinten von dem noch sich weiter hinziehenden Mühlthal.
- 2) 2 M. 2 B. 3 Rth. 45 Sch. Acker und Wiese in der Lehwiese.

3) 3 M. 94 Rth. Acker im Büchsenacker.

4) 2 M. 67 Rth. Acker allda.

5) 2 B. 19 Rth. Acker im Erzacker.

6) 2 B. 76 Rth. Wiese in der Bachwiese.

Diese Mühle hat den Vortheil einer sich ziemlich gleich bleibenden Wasserkraft, liegt in der vorzüglichsten Ortstage, und ist besonders durch die Nähe der Stadt Heidelberg und des Neckarflusses in ihrer Frequenz begünstigt, und ist sehr geeignet zur Verwandlung in eine andere Gewerbsanrichtung.

Auswärtige Steigerungsliebhaber wollen sich mit ordnungsmäßigen Vermögenszeugnissen ausweisen, und können die anderweitigen Bedingungen bei dem Unterzeichneten, von heute an, eingesehen werden.

Ziegelhausen, den 14. Juli 1836.

Bürgermeisteramt.

Reinhardt.

vd. Knobel,

Rathsschreiber.

Karlsruhe. (Weinverkauf.) In dem Hause Nr. 145 der langen Straße werden jeden Mittwoch, Nachmittags, ganz rein gehaltene weiße und rote Oberländer Weine, von den Jahrgängen 1833 und 1834, in vorzüglichen Qualitäten und zu festgesetzten billigen Preisen abgegeben; jedoch nicht weniger, als eine Dm. Nähere Auskunft gibt

Karl Höfle, Küfermeister.

Bad Rippoldsau.

Angekommene Badgäste und andere Fremde vom 20. — 23. Juli 1836.

Frau Hofrathin Wich mit Fräulein Tochter aus Karlsruhe. Hr. Sander, Advokat von da. Hr. Sander, Prorektor von Durlach. Hr. Sander, Hofgerichtsrath von Rastatt. Hr. Neber, Sohn, aus Schaffhausen. Hr. Wiegenhardt, Apotheker aus Tuttlingen. Hr. Hoffmann aus Frankfurt. Hr. Generalfeldarzt Dr. Meier mit Fräulein Tochter aus Karlsruhe. Hr. Krämer, Kaufmann aus Posen. Hr. Giesler, Kaufm. aus Weiskirchen. Hr. Beiherr, Advokat aus Wadswart. Frau Uferi, Fr. Vogel aus Zürich. Mad. Weisgerber aus Riveauville. Hr. Pfarrer Speidel von Unteraltpen. Hr. Wüst aus Zürich. Hr. Brachetti, Kaufm. aus Bell. Mad. Zäpfel mit Fräulein Tochter aus Straßburg. Hr. Rentier Bayesfort mit Gattin aus England. Hr. Baron v. Holzschuber, Regierungsdirektor von Ulm. Hr. Höder, Stud. aus Stuttgart. Hr. Blanin, Notar aus Obernai. Hr. Kaufm. Völker aus Ebnkoben. Madame de Pigenberg von Diettenburg. Plamm von Mühlthal. Dult von Kusbach. Hr. Stanley mit Familie und Dienerschaft aus England. Hr. Berggrath Weyser mit Gattin, Frau Kanzleirathin Weisser, Hr. Finanzrath Märklin aus Stuttgart. Hr. Guttmann mit Gattin aus Straßburg. Hr. v. Wellnagel mit Fräulein Tochter und Dienerschaft aus Stuttgart. Hr. Storz, Rentier aus Baden. Hr. Kaufm. Schadt aus Lahr mit Frn. Sohn. Hr. Kaufm. Kob von da. Hr. geb. Legationsrath Rheinwald aus Stuttgart. Hr. Regierungsrath Hartmann mit Gattin aus Neulingen. Hr. Zandt u. Fr. Sevin, Lyzeisten aus Karlsruhe. Hr. Kaufm. Zuber von Kirheim. Hr. Weidmüller-Bohmer mit Gattin, Part. aus Zürich. Hr. Staris und Hr. Häusler, Kaufleute aus Freiburg.

Karlsruhe. (Anzeige) Neue holl. Heringe sind eingetroffen und möglichst billig zu haben bei

E. F. Bierordt,
lange Straße Nr. 201.